

Die Kritiker sind nur dagegen!

Am 5. und 6. Schlichtungstag wurden ökologische, städtebauliche und geologische Aspekte des Bahnprojekts Stuttgart-Ulm besprochen. Die Bahn konnte ihr äußerst behutsames Vorgehen bei der Projektplanung überzeugend vortragen. An vielen Stellen in der Diskussion wurde klar: Die Kritiker wissen nicht, was sie wollen. Sie sind meist einfach nur dagegen!

S21 ist ein ökologisches Projekt

Josef-Walter Kirchberg, Umweltberater der Bahn, erläuterte die umfangreichen ökologischen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen des Bahnprojekts Stuttgart-Ulm. Am Rande der Neubaustrecke gehen Laubwaldbestände verloren, die flächenmäßig an anderer Stelle überkompensiert wieder aufgeforstet werden. Es wird dadurch auch zusätzlicher Lebensraum geschaffen und gesichert: Für Fledermäuse werden Durchlässe unter der Bahntrasse und der Autobahn geschaffen.

S21-Kritiker verhindern Nistplätze

Im Schlossgarten werden mehr neue Bäume gepflanzt, als gefällt wurden. Die bereits gefälltten Bäume waren nicht der Lebensraum des Juchtenkäfers. Vielmehr hätte der Juchtenkäfer das ungewöhnliche Problem, dass heute auch Menschen in den Bäumen wohnten, so der Umweltberater der Bahn. Durch das Fällen der ersten Bäume seien Nistplätze für Vögel verloren gegangen. Die Bahn wollte daher Nisthilfen aufhängen. Das war jedoch nicht möglich, weil diese Maßnahme aufgrund der „Friedenspflicht“ verboten wurde. Den Kritikern geht es also nicht um ökologische Gesichtspunkte! Sie sind einfach nur dagegen. Fest steht: die Bahn geht mit Eingriffen in die Natur äußerst behutsam um.

S21 verbessert die CO₂-Bilanz

Die Projektkritiker stellten die von der Bahn vorgelegte CO₂-Gesamtbilanz in Frage. Diese berücksichtige zwar die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene - nicht jedoch die durch den Bau selbst verursachte CO₂-Belastung. Dieser Vorwurf ist realitätsfremd. Ministerin Tanja Gönner: „Bei keinem Bauwerk in Europa werden solche Ökobilanzen errechnet.“ Sogar Kritiker Dr. Joachim Nitsch bestätigte: „Das ist ein äußerst komplexer Vorgang.“ Die Bahn belegte überzeugend, dass der Bau von Bahn-Infrastruktur eine geringe Rolle für die CO₂-Bilanz spielt. Bahnvorstand Dr. Kefer: „S21 verbessert die CO₂-Bilanz. Das ist unstrittig.“

S21 gefährdet Bahnprojekte nicht!

Grünen-Fraktionsvorsitzender Winfried Kretschmann meinte, dass man in Projekte investieren solle, die einen höheren Nutzen hätten. Brigitte Dahlbender vom BUND forderte, dass statt Milliardeninvestitionen in Baden-Württemberg beispielweise Güterstrecken bei Hamburg ertüchtigt werden sollten. Das zeigt einmal mehr: die Kritiker wollen keine zukunftsfähige Infrastruktur in Baden-Württemberg! Durch den Bau von S21 sind andere Bahnprojekte keineswegs gefährdet.

Kretschmann kennt „K21“ nicht

Das Gleisvorfeld am Stuttgarter Hauptbahnhof ist ein artenreiches Biotop. Als Ausgleich modelliert die Bahn eine 5 Hektar große Schotterfläche nach. Winfried Kretschmann reicht das nicht: „Eine Parkwiese ist erstmal ökologisch nicht sehr wertvoll im Vergleich zum Gleisvorfeld.“ Dr. Geißler erinnerte ihn: „Bei ‚K21‘ gehen aber auch 75 % der Gleisanlagen verloren.“ Projektbefürworter Dr. Florian Bitzer erläuterte, dass auch bei „K21“ kein Stein auf dem anderen bliebe und Tierarten somit gefährdet seien. Winfried Kretschmann war einmal mehr sprachlos.

Grüne gegen Bürgerbeteiligung!

Durch die Räumung des Gleisvorfeldes werden in Stuttgart 100 Hektar Fläche frei. Dort wird das neue Stadtquartier Rosenstein entstehen. In Stuttgart wurden alle Bürger dazu eingeladen, sich an der Planung des Stadtviertels zu beteiligen. Ein erster erfolgreicher Erörterungstermin hat bereits stattgefunden. Dazu ein Kritiker: „Die Beteiligung der Bürger ist heute unpassend, weil wir in 10 Jahren eine direkte Demokratie haben.“ **Grünen-Fraktionsvorsitzender Winfried Kretschmann hält die Bürgerbeteiligung ebenfalls zum jetzigen Zeitpunkt für entbehrlich.** Dafür wird er von Dr. Geißler gerügt: „Der Gemeinderat kann künftig bei großen Projekten nicht mehr alleine bestimmen. Er muss die Bürger einbeziehen.“ Die Grünen wollen überall mehr Bürgerbeteiligung. In Stuttgart sind sie dagegen. **Die Kritiker stellen vielmehr unser demokratisches System in Frage!**

Die Mineralquellen sind sicher!

Die Stuttgarter Mineralquellen sind gesetzlich geschützt. Stuttgart 21 gefährdet das Mineralvorkommen nicht: Das Grundwasser wird zwar abgesenkt, kann aber nicht in das Mineralwasser dringen. Die Bahn verdeutlichte, dass sie für alle denkbaren Fälle gerüstet ist.

Kritiker zitieren falsch

Kritiker Gangolf Stocker gab zu, die Unterlagen der Planfeststellung falsch zitiert zu haben: Grundwasser wird eben nicht in die Mineralquellen gepumpt, wie er seit Wochen behauptete. Das zeigt: Die Kritiker versuchen, S21 mit allen Mitteln zu stoppen.

Kritiker misstrauen deutschen Ingenieuren und deutscher Technik

Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer (GRÜNE): „Es gibt ein kleines Restrisiko beim Bau, das wir nicht ausschließen können.“ Dr.

Geißler fragte: „Können Sie als Projektkritiker zu 100 % sagen, dass etwas beim Tunnelbau zu S21 passiert?“. Die eindeutige Antwort der Gegner: „NEIN“. Grüne Politik schießt uns ins letzte Jahrhundert zurück! Die CDU steht für technischen Fortschritt. Nur so können wir unseren Wohlstand sichern.

S21 Kritiker gespalten

Kritikerin Birgit Dahlbender sagte: „Wir möchten keine Bebauung frei werdender Gleisflächen, wie möchten Park entwickeln.“ Ein anderer Kritiker dagegen forderte den Bau von Wohnungen. Wir wollen beides: Ein neues familienfreundliches Wohnviertel und eine Erweiterung des Parks - mit und für die Bürger von Stuttgart.

Der angebliche „Baustopp“ des Eisenbahnbundesamtes

Das Magazin „Stern“ behauptet, der Bau der Neubaustrecke sei wegen ungelöster Finanzierungsfragen vorerst gestoppt. Bahnvorstand Dr. Kefer konnte sehr verständlich erläutern, dass es falsch sei, die Finanzierung in Frage zu stellen: „Es gibt eine große Einigkeit zwischen Bund und Bahn, dass das Projekt finanziert wird. Die Gesamtfinanzierung ist gesichert.“ Vielmehr handle es sich um eine juristische Formalie. Sobald Bund und Bahn das Modell der jeweiligen Kostenbeteiligung vertraglich fixiert haben, würde das Eisenbahnbundesamt die Baugenehmigung erteilen. Dr. Geißler war von diesen Ausführungen überzeugt.

Fazit:

Es wird immer deutlicher, dass die Vorteile von S21 überwiegen!

Nur mit einer modernen Infrastruktur können wir unseren Wohlstand sichern und neue Chancen ergreifen. Zum Wohle unseres Landes und künftiger Generationen.